

Was aus Angst werden kann...

Von LagoonAris

Kapitel 17: Gefahr unter Wasser

Sodala, das neue Kapitel.

Da es bei mir grade 6:19 ist [am Nachmittag kann ich nich hochladen, weil ich direkt wegfahre zu nem Turnier -.-"] und ich müde bin, spare ich mir sämtliche Vorreden und Fragenbeantwortungen und wünsche einfach nur

Viel Spaß beim Lesen!

Langsam aber sicher machte sich Panik in Lysops Brust breit. „Nein... wenn ich jetzt Angst kriege, ist das keine große Hilfe!“

Verzweifelt suchte er nach einem Ausweg. Vermutlich würde der Seekönig die beiden Piraten erst als Nahrung identifizieren, wenn sie sich bewegten. So weit, so gut. Aber ein Mensch konnte unmöglich lange genug unter Wasser bleiben, bis ein Seekönig wieder verschwand.

Lysops Überlegungen wurden unterbrochen, als er durch etwas Anderes abgelenkt wurde. Luftblasen stiegen neben ihm auf. Ein kurzer Blick verriet dem Langnasigen auch schon, dass Robin die Luft ausging. Wenn er jetzt nicht schnell handelte, würde sie noch ertrinken! So zog er sie einfach mit einem kräftigen Ruck nah genug zu sich, um seine Lippen auf ihre zu legen. Durch diesen ‚Kuss‘ gab er ihr einen Teil seiner Luft ab, um ihnen beiden ein wenig Zeit zu verschaffen.

Kaum hatte Robin wieder etwas Sauerstoff im Vorrat, lösten sie sich wieder, nur damit Robin im nächsten Moment kräftig von Lysop weggestoßen wurde.

Das war auch gut so gewesen! Der Seekönig hatte natürlich die kräftige Bewegung des Schützen gesehen und war auf Angriff gegangen. Durch den Stoß des Langnasigen entkamen sie beide gerade so noch dem Maul des Monsters. Robin blinzelte kurz auf. Sie spürte, wie sie wieder tiefer sank. Weg von Lysop. Als sie ihre Augen leicht öffnete, machte sie ein Stück vor sich Lysop aus. Die Augen der Archäologin weiteten sich vor Schreck.

Doch auch die des Kanoniers blickten entsetzt, jedoch nicht zu der jungen Frau. Er sah zu Etwas, dass wohl ein wenig neben ihr schwamm. Ein kleines Schielen nach links und auch Robin erkannte die Situation: Der Seekönig schwamm direkt auf sie zu! Voller Panik kniff sie wieder die Augen zu. Das war es! Jetzt war sie tot. „Nein... HILFE!“

„Nami, Chopper, was ist los?“ Ruffy merkte sofort, dass etwas nicht stimmte. Nicht

nur, weil sein Instinkt ausschlug.

Per Gum Gum Rakete waren er, Sanji und Zorro nach dem Versenken der drei Marineschiffe wieder zur Flying Lamb zurückgekommen. Dort fanden sie allerdings Nami und Chopper, entsetzt und besorgt zugleich, an der Reling stehend und ins Meer starrend.

„Robin ist ins Wasser gefallen und Lysop ist hinterher gesprungen.“, erstattete Chopper seinen Freunden sofort Bericht.

„WAS?“, war die dreistimmige Antwort.

„Ich werde die Beiden wieder rausholen!“ Ruffy wollte schon über die Reling hinaus ins Wasser, wurde aber zum Glück noch rechtzeitig von Zorro am Kragen gefasst und festgehalten.

„Vergiss es, Ruffy! Du bist ein NICHTschwimmer. Du würdest nur noch mehr Zeit schinden, als nötig.“, meinte er nur. Das schien auch der Gummijunge zu verstehen und augenblicklich war er ruhig.

„Dann werde eben ich Robinchen und Lysop zur Hilfe eilen!“ Sanji streifte seine Schuhe ab, zog sein Jackett aus und keine zwei Sekunden später war lediglich noch ein Platschen zu hören.

Sanji tauchte ein gutes Stück tief herab, ehe er Lysop und Robin sah. Sofort weiteten sich seine Augen, als er erkannte, dass ein sehr großer Seekönig direkten Kurs auf die Archäologin gesetzt hatte. So schnell, wie er nur konnte, schwamm der Smutje das letzte Stück und tatsächlich konnte er die Frau noch rechtzeitig erreichen. Mit einem dumpfen Pochen, da das Wasser die Geräusche sehr dämpfte, verpasste Sanji dem Tier einen Tritt, der sich gewaschen hatte. Ein paar Meter wurde der Seekönig weggetrieben, ehe er den Kopf kurz schüttelte und zu dem Blonden sah. Als es dem Blick des Kochs begegnete, erstarrte das Ungeheuer für einen kurzen Moment und verschwand dann schließlich eiligst. Das konnte man aber auch nachvollziehen. Sanjis Blick war voller Hass und hätte jeden noch so mutigen Menschen eingeschüchtert bis zum Geht-nicht-mehr.

Der Smutje machte sich darüber aber keine Gedanken. Schnell packte er Robin, zog sie zu sich und schwamm Richtung Lysop. Erst jetzt erkannte er, dass auch der Schütze Hilfe benötigte. So richtete Sanji seinen Griff um Robin ein wenig fester und nahm mit dem anderen Arm Lysop.

Beide gut festhaltend, schwamm er wieder Richtung Oberfläche.

Es dauerte auch nicht lange, und da waren sie schon wieder an der frischen und ersehnten Luft.

Als die restlichen Crewmitglieder die drei Piraten ausmachten, packte Ruffy Sanjis Kragen. „Gum Gum Angel!“

„Nein, nicht, Ruffy!“, hatte Sanji noch abwehren wollen, aber da flog er zusammen mit seinen beiden Freunden durch die Luft und landete mit einem ordentlichen Knall auf dem Deck.

Sofort war Chopper bei seinen Freunden. „Seid ihr okay? Besonders dir Robin. Alles in Ordnung?“

Kurz hustete Robin noch, ehe sie schnell aufgestanden und zu Lysop geeilt war. „Lysop! Wie geht es dir? Dein Bein...“

Lysop, der sich gerade ein wenig aufgerichtet hatte, lächelte die Archäologin an. „Ach was, Robin. Das geht schon!“

Erst jetzt, nachdem sie dem Schützen näher betrachteten, fiel auch den Anderen auf,

dass das Bein des Schützen rot war – rot vor Blut. In der Tat war das Bein verletzt. Als ob ein Hund mit seinen scharfen Zähnen hinein gebissen hatte und nur durch Zerren wieder herausgezogen worden war.

„Wah, Lysop ist verletzt! Wir brauchen einen Arzt, schnell, einen Arzt! Oh, das bin ja ich!“ Auf der Stelle war Chopper neben seinen Freund getreten, besah sich die Wunde. „Wie ist das überhaupt passiert?“, fragte Nami, nicht minder besorgt um ihren Kameraden.

„Seekönig. Wollte uns fressen und ich konnte nicht rechtzeitig ausweichen.“ Lysop grinste, was jeder Andere an Bord nicht ganz nachvollziehen konnte. Aber Lysop spürte keinen wirklichen Schmerz. Er war froh. Froh darüber, dass Robin nichts passiert war. ‚Gott sei Dank war Sanji noch rechtzeitig aufgetaucht...‘

Und außerdem hatte er keinen Moment lang Angst vor dem Monster oder um sich selbst gehabt. Das war für den Schützen ein enormer Fortschritt, um sein Ziel zu erreichen.

„Au, das brennt!“ Lysop biss die Zähne zusammen.

„Entschuldige, Lysop. Aber ich muss die Wunde desinfizieren, damit sie sich nicht entzündet.“, sagte Chopper.

Kurz darauf besaß der Kanonier einen dicken Verband um sein Bein. „Du darfst die kommenden Tage nicht zu sehr gehen. Am besten ist es, wenn du dich hinlegst. Sanji kann dir ja sicher das Essen in Zimmer bringen.“, meinte der kleine Elchsarzt.

Der Langnasige seufzte. Endlos langes und dauerhaft langweiliges Rumliegen in der Hängematte oder auf dem Sofa mochte auch er genauso wenig wie die anderen Jungs an Bord. Trotzdem nickte er ergeben und versuchte aufzustehen.

„Warte, ich helfe dir!“ Vorsichtig half Robin ihrem Freund beim Aufrichten und stütze ihn auch, während er sich zu seiner Kajüte schleppte. Der Rest der Crew sah den beiden nur nach.

Im Zimmer angekommen, ließ sich Lysop auf das Sofa nieder.

„Es tut mir Leid!“

„Hä?“ Verwundert sah der Schütze die Archäologin an. Warum entschuldigte sie sich denn jetzt? „Was tut dir Leid?“

„Ich hätte besser aufpassen sollen, dann wäre ich nicht ins Wasser gefallen... und du hättest dich nicht verletzt.“

Einen Moment schwieg der Kanonier. Dann lächelte er Robin einfach aufmunternd an.

„Weißt du, dass mir das vollkommen egal ist? Hauptsache, dir geht es gut. Mein Bein ist mir egal. Als Schütze brauch ich es eh nicht.“

„Sag so etwas doch nicht!“

„Wenn es doch wahr ist.“ Trotzig erwiderte Lysop den leicht besorgten Blick der jungen Frau. Dann verstand sie. Es war Lysop egal, weil er sie liebte und für sie alles tun würde. Wenn nötig würde er sogar auf sein Leben verzichten, nur für sie! Das begriff sie nun.

„Danke, Lysop! Danke, dass du mich gerettet hast!“, sagte sie so schließlich.

Der Langnasige tat dies mit einem Handschlag ab. „Sanji war es doch, der den Seekönig besiegt und dich rausgefischt hat. Ich habe gar nichts gemacht.“

„Ohne dich wäre ich erstickt.“, konterte Robin mit neutraler Stimme. Darauf wusste Lysop nichts zu entgegnen.

„Kannst du... dich vielleicht auch hinsetzen? Ich mag es irgendwie nicht, wenn jemand steht und ich selbst sitze...“, bat er so nur.

Die Archäologin kam dem nach, setzte sich neben ihm auf das Sofa.

„Kann ich mich trotzdem bei dir bedanken?“, kam sie auf das Thema wieder zurück.

„Und wie?“, fragte Lysop.

Robin näherte sich ihm. Der Schütze verstand sofort, worauf sie hinaus wollte.

Schließlich schloss er selbst die Augen, beugte sich vor und versank mit Robin in einem innigen Kuss.

Die Falltür des Jungenzimmers schloss sich leise und unbemerkt wieder und Chopper trippelte davon.

„Mh? Wolltest du nicht nach Lysop sehen, Chopper?“, fragte Nami verwundert.

„Ich glaube, das kann ich auch später machen...“, meinte der kleine Elch ein wenig schüchtern.

„Wieso denn?“, fragte die Navigatorin weiter, ehe ihr wieder einfiel, dass Robin ja noch bei dem Kanonier sein musste. „Oh, du meinst...?“

„Sie küssen sich, aber ich wollte nicht stören.“

Nami kicherte bloß leise, ehe sie weiter Richtung Hinterdeck ging, um ihre Zeitung weiter zu lesen. Ruffy hatte sie davon abgehalten, weil er lautstark nach dem Seekönig geschrien hatte. Jetzt lag der Kapitän mit einer großen Beule und kreiselnden Augen auf den Planken und wurde einfach ignoriert. Gegen Namis Kopfnüsse hilft eh nichts.

Zorro schloss seine Augen wieder. Er hatte eines leicht geöffnet gehabt und zu den beiden Piraten gesehen, welche sich gerade noch unterhalten hatten. Nun wollte der Schwertkämpfer wieder weiterschlafen, doch daraus wurde leider nichts.

„Hey, Marimo! Lieg hier nicht so rum, sondern hilf mir lieber beim Reparieren.“

„Das kann auch Lysop machen, Schnitzelklopfer!“, antwortete der Grünschof im Halbschlaf.

Sehr witzig.“, antwortete Sanji sarkastisch. „Wie denn, wenn er nicht aufstehen darf, Schwertfuchter?“

„Warum soll ausgerechnet ich dir helfen, Gemüseputzer?“

Klonk! „Darum, kapiert?“ Nami war wieder aufgetaucht und hatte Zorro eine Kopfnuss verpasst. „Du bist der Einzige, der dafür in Frage kommt, also mach es gefälligst auch!“

„Argh...“

„Oder ich erhöh deine Schulden!“

„Argh!“ Mit einem unverständlichen Murren stand Zorro auf und machte sich daran, mit Sanji Deck und Reling zu reparieren. Je schneller das fertig war, desto schneller konnte er wieder eine Runde pennen.

Mh... mir gefällt der Unterwasserkuss^^"

Wollt ich nur noch gesagt haben, also dann...

Bis nächsten Freitag

Nicola